

Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Sind Christen furchtloser? Wenn dunkle Wolken aufziehen und die Angst nach uns greift. • **Sterbehilfe:** Wann ist Leben nicht mehr lebenswert? Und für wen? **Werfen Sie Bibeln weg?** Ein Blick „mit alten Augen“ auf verbrauchte Gebrauchstexte. • **„Gott kann nicht lügen,** weder mit Worten noch mit Werken.“ Luther zum Nachdenken über Gottes Hilfe gegen die letzte Angst.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

neulich sah ich im Fernsehen die Werbung für die Herbstkollektion eines Versandhauses. Da ging eine junge Frau in ein Gruselschloss, und mit bezaubernder Harmlosigkeit erschien es ihr wie ein reizendes Hotel, die fiese schwarze Katze hielt sie für ein gar niedliches Haustierchen und die potenziellen Meuchelmörder im Garten für nette Gesellschaft. Und all das nur wegen ihres Outfits aus der aktuellen „Fearless Selection“. Das heißt so viel wie „Furchtlos-Auswahl“. Mindestens den Werbefachleuten muss sich der Sinn des Gezeigten erschlossen haben. Mir nicht wirklich.

Also, ich habe noch die Worte einer Lehrkraft in Oberursel im Ohr, die vor den Sprachprüfungen sagte: „Egal, was es ist im Leben, man sieht ihm besser mit gewaschenen Haaren entgegen.“ Das ist wohl wahr, aber hilft Kleidung gegen Angst, von wegen „Fearless Selection“? Oder ist die Assoziationskette nur: warme Klamotten – Herbst – Grusel – Angst?



Falls das stimmt, sind wir in der Redaktion der gleichen Assoziation gefolgt, als wir das Thema für diese Ausgabe suchten. November gleich Angst? Angst, Furcht, Grusel – wir versuchen, uns dem Phänomen von ganz verschiedenen Seiten zu nähern. Die meisten von uns müssen mit ihren realen Ängsten des Alltags leben. Manchmal geraten Menschen auch in Panikzustände, die irrational sind und die Grenzen dessen sprengen, womit man allein fertig wird. Dann ist es gut, professionelle Hilfe zu suchen.

Natürlich wollen wir uns nicht scheuen, auch ernste Themen anzupacken. Der Zwischenruf zur Problematik der Sterbehilfe diesmal ist ein Beispiel dafür. Die Rubrik Zwischenruf provoziert die meisten Reaktionen auf unsere Zeitschrift. Das soll sie auch. Hier macht sich einer sichtbar mit seiner Meinung. Ein Ruf will aufmerksam machen. Wer sich positioniert, macht sich angreifbar. Dass allerdings nicht jedes Thema jeden interessiert und es mehr als nur eine legitime Meinung in gesellschaftlichen und politischen Fragen gibt, ist eigentlich selbstverständlich.

Ich wünsche Ihnen ein gutes Nachdenken über unsere Themen.

Ihre *Dr. Andrea Grünhagen*

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Angst	8-11
Angst haben und Mut bekommen	8-9
... die Angst mich zu verzweifeln trieb	10-11
Nachrichten	12
Zwischenruf	13
Wo ist es?	13
Gesellschaft: Wer sich nicht ängstigt, bleibt dumm	14-15
Kleefelder Notizen	15
Personen	11 und 16-17
Medien	18-19
Terminkalender	19
Impressum	19
Anzeigen	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken: Sterben ist wie Geborenwerden

Am 1. November 2014 ist es genau 495 Jahre her, dass Martin Luthers „Ein Sermon von der Bereitung zum Sterben“ im Druck erschienen ist. Diese Schrift Luthers wurde innerhalb kürzester Zeit 21 Mal neu gedruckt, woraus man folgern kann, dass die Menschen sie den Druckern aus der Hand gerissen haben. Sterben war damals – anders als heute – ein alltägliches Thema.

Und dennoch wird ja auch heute gestorben an jedem Tag und mitten unter uns, und unser eigener Tod ist gewiss, wenn nicht der letzte Tag dieser Welt vorher kommt. Deshalb ist es klug, sich auf das Sterben innerlich und äußerlich vorzubereiten. Zu Luthers Zeiten sprach man von der „ars moriendi“, der „Kunst des Sterbens“. Diese Kunst gilt es zu lernen.

Besonders hat mich der Vergleich Luthers bewegt, dass es beim Sterben wie bei einer Geburt zugeht, der Mensch muss durch die Enge des mütterlichen Leibes hindurch in die Weite dieser Welt.

So werden wir durch die Enge des Todes in die Weite der göttlichen Welt gehen. Die Sakramente sind uns dazu Wegzehung.

Hans-Jörg Voigt



„Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ (Johannes 16, 22)

„Wenn so jedermann Abschied auf Erden geben muss, so soll man sich dann allein auf Gott richten, zu dem der Weg des Sterbens sich auch hinkehret und uns führt. Und hier beginnt die enge Pforte, der schmale Steig zum Leben (Matthäus 7, 14). Darauf muss sich ein jeder fröhlich gefasst machen, denn der Weg ist wohl sehr enge, er ist aber nicht lang. Und es geht hier zu, gleichwie ein Kind aus der kleinen Wohnung seiner Mutter Leib mit Gefahr und Ängsten geboren wird in diesen weiten Himmel und Erden, das ist auf diese Welt. Genauso geht der Mensch durch die enge Pforte des Todes aus diesem Leben. Und wie auch der Himmel und die Welt, da wir jetzt drin leben, groß und weit angesehen wird, so ist es doch alles gegen den zukünftigen Himmel viel enger und kleiner, denn der Mutter Leib gegen diesen Himmel ist.

Darum nennt man das Sterben der lieben Heiligen eine neue Geburt, und die Gedenktage ihres Sterbens nennt

man einen Tag ihrer Geburt (Latein: Natale). Aber der enge Gang des Todes macht, dass uns dieses Leben weit und jenes enge vorkommt. Drum muss man das glauben und an der leiblichen Geburt eines Kindes lernen, als Christus sagt: Ein Weib, wenn sie gebiert, so leidet sie Angst, wenn sie aber genesen ist, so gedenkt sie der Angst nimmer, weil doch ein Mensch geboren ist von ihr in die Welt (Johannes 16, 21). Also im Sterben auch muss man sich auf die Angst gefasst machen und wissen, dass darnach ein großer Raum und Freud sein wird.

Solches Zurichten und Bereiten auf diese Fahrt besteht darin ..., dass man sich mit reiner Beichte ... und des heiligen christlichen Sakraments des heiligen wahren Leibes Christi und der Letzten Ölung versorge, dieselben andächtig begehre und mit großer Zuversicht empfangen, wenn man sie haben kann. Wo aber nicht, soll nichtsdestoweniger das Verlangen und Begehren derselben tröstlich sein, und nicht darüber zu sehr erschrecken: Christus spricht, alle Ding seien möglich dem, der da glaubt (Markus 9, 23). ...

Wem nun die Gnade und Zeit verliehen ist, dass er beichte, absolviert (die Vergebung zugesprochen bekommt), mit

dem Abendmahl gespeist und mit der Ölung versehen wird, der hat wohl große Ursache, Gott zu lieben und zu loben und zu danken und fröhlich zu sterben, wenn er denn sich tröstlich verlässt und glaubt auf die Sakramente hin, wie oben gesagt ist.

Denn in den Sakramenten handelt, redet, wirkt durch den Priester dein Gott Christus selbst mit dir, und da geschehen nicht Menschenwerke oder -worte. Da redet dir Gott selbst alle Dinge, die jetzt von Christo gesagt sind, und wollen die Sakramente ein Wahrzeichen und eine Urkunde sein: Christi Leben soll deinen Tod, sein Gehorsam soll deine Sünde, seine Liebe deine Hölle auf sich genommen und überwunden haben.

Dazu wirst du durch dieselben Sakramente eingeleitet und vereinigt mit allen Heiligen und kommst in die rechte Gemeinschaft der Heiligen, sodass sie mit dir in Christo sterben, Sünde tragen, Hölle überwinden. Daraus folgt, dass die Sakramente, ... gar ein großer Trost sind ..., daran man sich halten soll mit einem festen Glauben wie an einen guten Stab, damit Jakob, der Patriarch, durch den Jordan ging ...“

WA, Band 2, Seite 680 ff., Walch 2, Band 10, Spalte 1984 ff.



Angst haben und Mut bekommen

Ob Christen weniger Angst haben als andere Leute? Was ist eigentlich angemessene Angst? Kann man auch gar keine Angst haben? Diese Fragen stellt sich Andrea Grünhagen.

In meiner Grundschulzeit hatte ich ein Poesiealbum. Das wurde allen wichtigen Menschen gegeben, um etwas von bleibendem Wert hineinzuschreiben. So richtig in Schönschrift und mit Blumenbildchen. Einen Spruch weiß ich jedenfalls davon noch, weil er sich als wahr erwiesen hat. Meine Religionslehrerin schrieb damals: „Zweifle nicht an dem, der dir sagt, er hat Angst, aber habe Angst vor dem, der dir sagt, er kenne keinen Zweifel.“

Vielleicht war er damals schon eine Mahnung an mich. Heute verstehe ich sie auch. Ich habe erfahren, wie unendlich grausam Angst sein kann. Ich habe auch gelernt, dass man Menschen ernst nehmen muss, wenn sie sagen, dass sie Angst haben oder sich etwas nicht zutrauen. Und ich habe solche vor Augen, die keinen Zweifel an sich und vor allem ihrer Weltanschauung oder theologischen Überzeugung kennen. Meistens wirkt das sogar anziehend auf andere. Aber man sollte besser Angst davor haben.

Sinnvolle Angst

Angst ist in diesem Fall ein Warnsignal. Psychologen unterscheiden zwischen begründeten, angemessenen und unangemessenen Ängsten. Nehmen wir zum Beispiel eine Prüfung. Jemand, der in totaler Selbstüberschätzung überhaupt keine Angst hat, also nicht begreift, dass hier ein ge-

wisser Respekt nötig ist, scheitert möglicherweise genauso wie jemand, der sich völlig in eine Panik hineinsteigert, die der Schwierigkeit der Prüfung und möglichen Konsequenzen überhaupt nicht angemessen ist.

Das Dumme ist nur, dass man es oft nicht schafft, sich zu fragen, wie angemessen die eigene Angst gerade ist. Wer sich schon mal ein paar Nächte lang allein im Dunkeln über etwas Sorgen gemacht hat, weiß, wie leicht eine Angst sich verselbstständigt, die bei Licht besehen im Gespräch mit guten Freunden beherrschbar ist.

Der Angst ins Gesicht schauen

Manchmal ist es auch ganz angenehm, der Angst endlich ins Gesicht zu blicken.

Wieder fällt mir dazu eine Prüfungssituation ein. Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich am Tag des Ersten Theologischen Examens endlich die sogenannte „Folterkammer“ betrat. Das ist ein kleiner Raum im Verwaltungsgebäude unserer Hochschule, das für Unterrichtsveranstaltungen eher zu klein ist, auch für die Prüfungen selbst, aber Generationen von Examenskandidaten haben hier ihre Vorbereitungszeiten für die mündlichen Prüfungen verbracht und ihre Klausuren geschrieben. Mir war eiskalt, mit zitternden Händen schlug ich

das Hebräisch-Wörterbuch auf und war auf einmal nur froh.

Jahrelang hatte ich gewusst, dass dieser Moment kommen würde, und in Albträumen den falschen Text übersetzt, jetzt war er endlich da. Und die Angst war fort.

Es gibt offenbar einen Schutzmechanismus, der einem in bedrohlichen Situationen hilft, die eigene Angst auszublenzen. Das kann überlebenswichtig sein, sich nur auf seine Instinkte zu verlassen und gar keine Zeit zu haben, sich zu fürchten. Auch das gilt für Prüfungen, es sei hier allerdings allen Kandidaten gesagt, dass man die theologischen oder sonstigen fachlichen Instinkte erst mal entwickelt haben muss, bevor man sich darauf verlässt.

Oft wird man das vielleicht auch gar nicht von Gottes Hilfe unterscheiden können. Bonhoeffer hat einmal geschrieben: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben wird, wie wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“

Sind fromme Menschen furchtloser?

Aber hat dieser Schutzmechanismus wirklich etwas mit Glauben oder Gottvertrauen zu tun? Sind fromme Menschen furchtloser? Manchmal sieht es



© johnmyb | pixelio.de

so aus. Das kann vielleicht daran liegen, dass Gläubige oft ein besseres soziales Netz durch die Gemeinde haben. Oder sie sind der Flut negativer Nachrichten nicht so hilflos ausgeliefert wie viele andere, weil sie auch gute Gedanken und Bilder in sich aufnehmen.

Es gibt die Vermutung, dass viele, besonders ältere Menschen, ihre Umgebung als gefährlicher und bedrohlicher ansehen, als es der Realität entspricht. Die Fülle negativer Nachrichten und grausamer Bilder provoziert unangemessene Ängste. Aufgefallen war dieses Phänomen nach den Anschlägen vom 11. September. Kinder sahen die Bilder von den zusammenstürzenden Hochhäusern, die auf allen Sendern gezeigt wurden, und verstanden nicht, dass es immer dasselbe Ereignis war, also nicht überall alles brannte und zusammenbrach.

Also: Wer sich erst die heute-Sendung, dann die Sat1-news, dann die Tagesschau und dann einen Brennpunkt mit schaurigen Bildern ansieht, hat die Schrecken für sich multipliziert im Unterbewusstsein.

Und da negative Nachrichten einen höheren Aufmerksamkeitsgrad erzielen, bringen Medien sie lieber als gute. Berichterstattung ist subjektiv, und Bilder haben Macht.

Aber was ist abgesehen von sozialen oder psychologischen Schutzmechanismen? Haben gläubige Menschen weniger Angst, oder geben sie es vielleicht nur seltener zu? Ich wage das nicht zu beurteilen. Aber ich weiß, dass es nichts über die Glaubensstärke oder die Gottesbeziehung eines Men-

schen aussagt, wie tapfer oder furchtlos er ist.

Die frommsten Menschen können in totale Panik verfallen im Angesicht einer Katastrophe oder in Lebensgefahr. Die alltäglichen Ängste plagten auch die Predigthörer am Sonntag. Von gut gemeinten Hinweisen wie „Jesus ist doch immer bei dir“ oder „Du kannst nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ von Leuten, die aufgrund ihrer eigenen gesicherten Existenz überhaupt nicht besonders tief fallen können, hat niemand etwas, der um seine berufliche Existenz fürchtet, dessen Beziehung zu zerbrechen droht oder der eine schlimme Krankheitsdiagnose bekommen hat. Diese Menschen müssten Antworten bekommen, wie sie trotz der realen Angst und Bedrohung irgendwie leben können, woher sie die Kraft nehmen sollen, am nächsten Morgen wieder aufzustehen, und dass da Menschen sind, die an ihrer Seite bleiben. Und was Gott nun wirklich damit zu tun hat.

„Ich gehe und Sorge nichts.“

In der Bibel gibt es viele Worte und Geschichten, die Mut bezeugen und Mut machen. In der Geschichte der Kirche hat es viele ausgesprochen mutige Männer und Frauen gegeben. Das ist wahr. Aber es war und ist immer Mut im Angesicht der Angst. Furchtlosigkeit und Vertrauen trotz eigener Schwäche. Es ist eine Haltung, zu der man sich durchringen und durchbeten muss. Sie steht nicht am Anfang, sondern am Ende. Beispielhaft ist für mich dazu ein anderer Denkspruch geworden, als der am Anfang

zitierte, nämlich der sogenannte „Dikonissenspruch“ von Wilhelm Löhe. Vier Fragen werden in diesem Merkspruch gestellt. Während die ersten beiden Selbstverleugnung verlangen und dadurch Selbstbewusstsein schenken, zwingen die dritte und vierte, sich der eigenen Angst zu stellen und so Mut zu gewinnen. Der zweite Teil des Spruches geht so:

*„Und wenn ich dabei (im Dienst des Herrn) umkomme?
Komme ich um, so komme ich um, sprach Esther, die doch ihn nicht kannte, dem zuliebe ich umkäme und der mich nicht umkommen lässt.
Und wenn ich dabei alt werde?
So wird mein Herz grünen wie ein Palmbaum, und der Herr wird mich sättigen mit Gnade und Erbarmen. Ich gehe mit Frieden und Sorge nichts.“*

In diesen altmodischen Worten mit ihrem Bezug zur biblischen Geschichte von der Königin Esther kommt eine geistliche Reife zur Sprache, von der die meisten wahrscheinlich bekennen müssen, dass sie sie noch nicht haben. Ich auch nicht.

Aber es ist ein Ziel. Nicht jene vermeintliche Überzeugung von sich selbst und den eigenen Ansichten und Fähigkeiten, vor der man zu Recht Furcht empfinden sollte, wo sie einem begegnet, und die am Ende nicht tragen wird, sondern eine ruhige, starke Geborgenheit in Gott, die ihren Weg trotz aller Angst, die wir in dieser Welt haben, geht. Es wird immer ein „Trotzdem“ sein.

Dr. Andrea Grünhagen

Berührt vom Weihnachtswunder

Was mir an diesem Adventskalenderbuch gefällt: Ich kann alle 24 Türchen an einem Tag aufmachen. Keine Süßigkeiten verstecken sich dahinter, die im Nu verputzt sind, sondern Worte, die ich am nächsten Tag noch einmal lesen kann.

Und dann noch einmal, wirklich portionsweise, Tag für Tag. Die Texte von Andrea Schneider und die sorgfältig ausgesuchten Fotos dazu schaffen eine Stimmung, in der tatsächlich das Weihnachtswunder durchscheinen kann, wenigstens für einen Moment. Die Rundfunkpastorin hat 24 kurze Texte geschrieben, in denen sie Traditionen aufnimmt, aus Erinnerungen schöpft, einen Bibel- oder einen Liedvers reflektiert.

Und mit jedem Türchen, das sie aufmacht, kriegt man Lust auf diese besondere Zeit. Ein Buch für alle, die sich auf Advent freuen möchten.

Doris Michel-Schmidt



Andrea Schneider: **Berührt vom Weihnachtswunder. Das Adventskalenderbuch**, SCM Verlag 2014, 60 Seiten, 10,95 Euro.

Terminkalender

November 2014 (in Auswahl)

- **13. November:** Süddeutschland: Pfarrkonvent im Sperlingshof
- **14. bis 16. November:** Sprengel Nord: Kindersingefreizeit
- **14. bis 16. November:** Niedersachsen-Süd: BJT in Braunschweig
- **15. November:** Sprengel Ost: KAS in Leipzig
- **15. November:** Hessen-Nord: Bläsergruppe in Felsberg
- **15. November:** Hessen-Nord: Kantorei und Kasseler Projektchor in Kassel
- **15. November:** Sachsen-Thüringen: KBZ-Beirat in Weißenfels
- **15. und 16. November:** Niedersachsen-Süd: Capella nova in Stadthagen
- **21. November:** Sprengel West: BJT in Radevormwald
- **21. bis 23. November:** Sprengel Ost: Berlin-Projekt des Ostinato-Chores
- **21. bis 23. November:** Niedersachsen-Ost: JuMiG in Stelle
- **22. November:** Sprengel West: Probe des Collegium vocale in Duisburg
- **22. und 23. November:** Berlin-Brandenburg: Chorprojekt
- **23. November:** Hannover-Bethlehem: Einführung von Gottfried Heyn

- **25. November:** Kontaktgespräch SELK – VELKD in Hannover
- **27. bis 29. November:** SELK: Kirchenleitung mit Klausur in Bleckmar
- **28. bis 30. November:** Niedersachsen-West: BJT in Tarmstedt
- **29. November:** Sprengel West: Junger Chor in Wuppertal-Elberfeld
- **29. November:** Hessen-Nord: Bläsergruppe in Felsberg – Probe und musikalische Andacht
- **30. November:** Heldrungen: 130. Kirchweihfest

Dezember 2014 (in Auswahl)

- **3. Dezember:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **5. bis 7. Dezember:** Niedersachsen-Ost: JuMiG-Freizeit in Hannover – St. Petri
- **6. Dezember:** Sprengel West: Weihnachtsblasen des Bläserensembles
- **6. Dezember:** Bochum – Epiphania: Epi-Konzert mit dem Collegium vocale und dem Kölner Barockensemble Nel dolce
- **12. bis 14. Dezember:** Sprengel Nord: Jugendchor
- **12. bis 14. Dezember:** Niedersachsen-Ost: JuMiG-Freizeit

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

45. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover
Internet: www.selk.de

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg
Telefon: (0 50 52) 91 25-0
Telefax: (0 50 52) 91 25-22
Internet: www.mhd-druck.de
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai
Telefon: (0 50 52) 91 25-10
E-Mail: s.nikolai@mhd-druck.de

Anzeigenpreis

Pro mm einseitig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)
inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, *Chefredakteurin*
Große Barlinge 37, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 26 07 89 59
E-Mail: Gruenhagen@selk.de

Pfarrer Jochen Roth
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte
Telefon: (051 75) 9 31 34
E-Mail: Jochen.Roth@selk.de

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
Telefon: (05 11) 55 78 08
E-Mail: Bischof@selk.de

Pfarrer Benjamin Anwand
Widdershausen, Brunnenstraße 10
36266 Heringen
Telefon: (0 66 24) 3 02
E-Mail: widdershausen-obersuhl@selk.de

Pfarrvikar Gottfried Heyn
Große Barlinge 35, 30171 Hannover
Telefon: (05 11) 81 58 30
E-Mail: Heyn@selk.de

Homepage

www.lutherischekirche.de

Facebook

www.facebook.com/lutherischekirche

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei; dieser Ausgabe eine Beilage vom Bibellesebund: „Weihnachten 2014“.

Titelbild

Dunkle Wolken.

© Foto: Nazariy Kryvosheyev | pixelio.de

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



**LUTHERISCHE
STUNDE**
Postfach 11 62, D-27363 Sottrum
E-Mail: info@lutherischestunde.de
www.lutherischestunde.de

... täglich über

INTERNET, TELEFON und RADIO

im **INTERNET**: **JEDERZEIT** hörbar („on demand“) auf www.lutherischestunde.de

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen Programm von „Radio HCJB Deutschland“ (www.hcjb.de), zusätzlich auch noch morgens von 8.25 bis 8.30 Uhr.

zu empfangen:

- über **INTERNET**: www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u
- per **TELEFON** unter der **Ruf-Nr.** (09 31) 663 99 13 26 (Phonecast zum Festnetzstarif)
- Auch über **Smartphone-App** und **iPhone** (<https://play.google.com/store/search?q=hcjb&c=apps>)
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band)
Neu: täglich 19.55–20 Uhr auf www.ichtys-radio.com

Zusätzlich jeden MITTWOCH 19.25 bis 19.30 Uhr auf RTL Radio (Radio Luxemburg):

- über **INTERNET-Livestream** auf www.rtl1440.com
- im **RADIO** auf Mittelwelle 1 440 kHz

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf www.lutherischestunde.de (auf der Startseite sowie weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“!)

Sonntags und montags: jeweils Betrachtungen zum Wochenspruch!

Dienstag, 4., bis Samstag, 8. November:
Seien Sie gespannt, was kommt ...

Dienstag, 11., bis Samstag, 15. November:
Ein christliches Parteiprogramm? (zum Monatsspruch)

Dienstag, 18., bis Samstag, 22. November:
Graue Tage, trübe Stimmung

Dienstag, 25., bis Samstag, 29. November:
Wen erwarten Sie?

**Lutherische Kirche
EXTRA**

**Im Glauben
der Kirche**



Eine Artikelserie aus *Lutherische Kirche* von Hans-Jörg Voigt

- Grundlagen des christlichen Glaubens, dargestellt für Menschen von heute!

2. Auflage, 32 Seiten, farbig bebildert. Das Heft eignet sich zur Eigenlektüre, aber auch als Gesprächsgrundlage in Gemeindekreisen.
Stückpreis: 2,50 Euro

Bezug: **Kirchenbüro der SELK**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

BAUSTEINSAMMLUNG 2014

zur Unterstützung von Sanierungsmaßnahmen an Kirche und Pfarrhaus der Christusgemeinde in Potsdam

Postbank Hannover
IBAN DE09 2501 0030 0119 3303 05
BIC PBNKDEFF

www.bausteinsammlung.de

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Amt für Gemeindedienst:
Was ist nach dem Tod?
Zuversichtlich in ein neues Leben

Faltblatt, farbig, 6 Seiten, Format: DIN Lang
Stückpreis: 20 Cent.

Bezug: **SELK | Amt für Gemeindedienst**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de
Internet: www.afg-selk.de

@@@ Mehr als 1000 Abonnenten!
Der elektronische Nachrichtendienst **selk_news** informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über www.selk.de (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@

SELK-Kugelschreiber

- SELK-Schriftzug
- Aufschrift „Verlässliche Kirche durch klare Botschaft“
- www.selk.de

Zwei Varianten (klar und grün)
Stückpreis: 1 Euro

Bestellungen (mit Farbauswahl) an:
AfG der SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de

Das Reformationsjubiläum

Eine Aktion der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

BLICKPUNKT 2017
500 JAHRE REFORMATION
www.blickpunkt-2017.de | www.selk.de

Impulse und Materialien auf dem Weg zum Jubiläumsjahr der Reformation:
www.blickpunkt-2017.de
Schwerpunktthema 2014:
**DIE KIRCHE –
WERKSTATT DES HEILIGEN GEISTES**

1.000 x 1.000 € für die AKK

Die von Gemeindegliedern der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche initiierte Aktion „1.000 mal 1.000 € für die AKK“ zielt darauf, 1.000 Spenden von je 1.000 € zur Bildung einer „freien Reserve“ bei der Allgemeinen Kirchenkasse (AKK) zu sammeln.

Stand 10. Oktober 2014: 91 Einzelspender, 13 Gemeinden oder Gemeindegruppen, 1 Verein, 1 Hochzeit – Spendenaufkommen: 133.543,20 Euro

Weitere Unterstützung der Aktion herzlich erbeten!

Die 1.000-€-Sonderzahlungen werden mit dem Verwendungszweck „1.000 x 1.000“ auf folgendes Konto erbeten:
SELK | Sonderfonds „Gehälter“ | Evangelische Bank,
Konto: 100 615 927 | Bankleitzahl: 520 604 10
IBAN: DE24 5206 0410 0100 6159 27 | BIC: GENODEF1EKL

Bei Überweisungen bitte wegen der Zuwendungsbestätigung die vollständige Absenderadresse angeben!

**1.000 x
1.000 €
FÜR DIE AKK**